Zeitschrift: Dissonanz = Dissonance

Herausgeber: Schweizerischer Tonkünstlerverein

Band: - (2011)

Heft: 114

Artikel: The Avant Gardaí arrested Jennifer Walshe : das irische Künstlerkollektiv Grúpat im Zwiespalt

Autor: Laurentius, Susanne

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-927552

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

The Avant Gardaí arrested Jennifer Walshe

Das irische Künstlerkollektiv Grúpat im Zwiespalt

Susanne Laurentius

The Dowager Marchylove, «Films for the Blind» (seit 2003). © Jennifer Walshe

1999: Bei einem Rave im Hellfire Club auf dem in County Dublin gelegenen Montpelier Hill lernen sich der Computerfreak und Hacker The Parks Service, der Bildhauer und Musiker Turf Boon und der DJ und Klangkünstler Bulletin M kennen. Der Rave wird von der Polizei aufgelöst; die drei fassen den Plan zur Gründung einer politisch-künstlerischen Bewegung, basierend auf Ideen von Graffiti-Künstlern, des Networkings und der Situationistischen Internationale. Mit dabei ist auch die Komponistin, Sängerin und Performerin Jennifer Walshe. Sie erinnert sich: «Das irische Wort für Polizei ist: The Gardaí. Einer meiner irischen Freunde machte dann diesen Witz: Wer verhaftete Jennifer Walshe? Die Avant Gardaí. Ein schlechter Witz, aber wir hatten die Idee, die Gruppe The Avant Gardaí zu nennen.»[1] Walshe wird zu ihrem Spiritus rector.

2001: The Avant Gardaí initiiert auf dem Tallaght Square in Dublin das dreistündige, illegale, multimediale Spektakel *Quaring the Square*. Es kommt zu Unruhen. Die Polizei schreitet ein, mehrere Mitglieder der Gruppe werden verhaftet. Alle weigern sich, ihre richtigen Namen zu nennen, und antworten auf jede Frage immer nur mit einem Wort: «Grúpat». Die Gruppe hat einen neuen Namen. Ihre zehn festen Mitglieder heissen: Bulletin M, The Parks Service, Turf Boon, Ukeoirn O'Connor, The Dowager Marchylove, Flor Hartigan, Violetta Mahon, Detleva Verens, O'Brien Industries und Freya Birren. Die wenigsten haben eine klassische Musikausbildung. Sie sind Technikfreaks, Fotographen, DJs, Sprayer, Performer, kommen vom Theater oder aus der Bildenden Kunst. Sie alle arbeiten auf völlig unterschiedliche Weise, doch was sie verbindet, ist ihr Interesse an Klang. Weniger wichtig ist hingegen, wie und wo Klang sich manifestiert: Ob in streng notierten Kompositionen für klassische Ensembles, in graphischen Partituren, Skulpturen, Environments und Kunstaktionen, in Fotos und Videoarbeiten, in Texten oder Mode, ob im Konzertsaal, im Museum, in der Natur, in der Phantasie oder im virtuellen Raum. Von ganz unterschiedlichen Positionen aus und auf völlig neue Weise befragt Grúpat Konvention und Wahrnehmung, Tradition und technologische Innovation, Material und Verdinglichung.

PIXEL-WELT

Alle Mitglieder von Grúpat wurden in den 1970er Jahren geboren. Ganz selbstverständlich verwenden sie in ihrem Schaffen die verschiedenen Ausdrucks- und Kunstformen ihrer Zeit: Internet, Rollenspiel, Comic und Graffiti. Gleichzeitig werden Kunst und Leben, Feinstoffliches und Gegenständliches, Sein und Bewusstsein wie in einer endlosen Spirale immer wieder ineinander überführt und voneinander abgeleitet.

Das Hauptwerk von The Parks Service, die Installation *The Legend of the Fornar Resistance* von 2008, ist die Rekonstruktion des gleichnamigen Spiels *Dungeons and Dragons*, das er als Kind mit seinen fünf Brüdern spielte: «Der Internet-Neuromancer trifft in einer Hütte voller gefälschter Landkarten Zombies, Cowboys, Werwölfe und Hexen. Man hat zwei Taschenlampen, denn innen ist es dunkel. Es gibt Holzspäne, so dass es nach Wald riecht. Eine der Taschenlampen hat eine normale

2000: Jennifer Walshe ist Teilnehmerin der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik. Hier nimmt sie eines Tages das Programmheft zur Hand, liest Auflistungen von Meisterkursen, Stipendien und Preisen: die Biographien junger Künstler. «Ich erinnere mich, dass ich mit dem Komponisten James Saunders zusammen sass und er sagte: ‹Weisst du, man sagt, man hatte eine Leseprobe mit einem Orchester, aber in Wirklichkeit hat man dafür bezahlt.› Und wir lachten und sponnen herum: Wenn wir sagen, ich habe bei jemandem studiert, dann bedeutet das vielleicht bloss, dass man in der Klasse in Darmstadt sass oder im Publikum, als jemand einen Meisterkurs abgehalten hat. In einer Komponistenbiographie hat ein Festival vielleicht gar keinen besonderen Wert, denn dein bester Freund hat es organisiert.»

2007: Das South County Dublin Council beauftragt Jennifer Walshe mit der Durchführung eines öffentlichen Kunstprojekts. Das Zweijahresstipendium ist ein seltener Glücksfall, allein schon was den zeitlichen Umfang betrifft; zudem muss sie nicht – wie bei vielen Stipendien der Fall – in ländlicher Abgeschiedenheit arbeiten, und sie erhält Carte blanche. Da das Areal von South County Dublin Council einige sehr arme Gegenden Dublins einschliesst und es hier so gut wie keine experimentelle Kunstszene gibt, entschliesst sie sich dazu, eine komplette Musik-Slash-Art-Szene ins Leben zu rufen. «Und ich nannte sie Grúpat. Das irische Wort für Gruppe lautet grupa, also hängte ich ein t am Ende an, damit es osteuropäisch klang».

PIXEL-WELT

Das Spiel mit Identität hat in der Kunst Tradition. Und schon Biographien sind immer Interpretation und (Selbst-)Verortung. Nicht nur bei jungen Künstlern. Ein renommiertes Beispiel dafür ist Mauricio Kagel. Vergangenheit war für ihn nie etwas Abgeschlossenes, Rationalität und Irrationalität ineinander verschlungen. Seine Bewertung von Tradition und Zeit, von Vergangenheit und Gedächtnis, Verknüpfung und Erfindung reflektiert den Einfluss seines Lehrers Jorge Luis Borges. «Vergessen und Gedächtnis sind kreativ», so drückte dieser es aus: Authentizität und Geschichte können immer auch erfunden sein oder ein Resultat der Vorstellungskraft oder der Interpretation. Nicht allein Kagels Werk reflektiert diesen Einfluss, sondern auch seine Biographie. Mit steigender Bekanntheit ergänzte er hier immer mehr. Ab den achtziger Jahren geraten nach und nach Anekdoten in seine Lebensbeschreibungen. Und

Linse, die andere eine UV-Schwarzlicht-Linse. Mit ihr kann man alle Geheimbotschaften auf den Papieren sehen. Und dazu läuft Musik: Der Soundtrack von *The Legend of the Fornar Resistance*.» Zudem programmiert er Computerspiele und Musik, hackt iPods, SETI, Second Life und Audio-Führer in Museen, um diese in einem Akt der Demokratisierung allen zugänglich zu machen. Als «Situationist der Alten Schule» beschreibt sich Bulletin M. Andere nennen ihn einen «anarchistischen Derrida mit einer Sprühdose und einem Ghettoblaster.» Graffiti-Partituren hat er bislang an Fassaden und Bäumen in New York und Stuttgart hinterlassen – und im Internet. Hier finden sich Titel seiner Werke in Brailleschrift auf Google Earth eingetragen. Seine Lebensaufgabe sieht er darin, die kapitalistische Hegemonie durch Kulturblockaden zu erschüttern. Er macht z. B. «Aufnahmen von Babygeschrei und steckt sie draussen in einen Abfalleimer mit viel Müll, so dass die Leute denken, dass jemand ein Baby weggeworfen hat.» Turf Boon komponiert Augenmusik. Als Freeganer kauft er nichts neu, sondern recycelt. Seine Kunstgegenstände bestehen ausschliesslich aus gefundenen Objekten, von der Strasse, manchmal aus Second-Hand-Läden. Mit ihnen schafft er lautlose, imaginäre Klangwelten, für die das Material nicht nur optisch eine wesentliche Rolle spielt: Skulpturen-Instrumente wie die *Shoepipes* (2005) oder das *Kuscheltiermarimbaphon* (2006) – oder den Stummfilm The *Softest Music in the World*: Darin visualisiert er Marshmallows und Schokoladenhasen umschmeichelnde, ungehörte Rhythmen und Melodien.

HEILE WELT?

«Musik hat nicht nur eine Form, sie formt die Welt», lautet die Überzeugung von Detleva Verens: «Die beiden wichtigsten Ereignisse in meinem Leben zeigten mir, wie Musik die Welt veränderte: die Singende Revolution in Estland zwischen 1987 und 1991, die zur Unabhängigkeit von der Sowjetunion führte, und der Gewinn des Eurovision Song Contest 2001 – der erste Sieg für ein ehemaliges Mitglied der UdSSR und für einen schwarzen Sänger.»[2] Diese Erfahrung brachte sie dazu, abstrakte, wiedererkennbare Muster in plastische Formen zu übertragen: die Partituren ihrer Kompositionen. *Scintilla* für Stimme (2007) wurde beeinflusst von Satelliten- und Sternenbildern und ist fixiert in mehreren (den Stock-Seekarten der Mikronesier von den Marschall-Inseln nachempfundenen) Gebilden aus Bambus und Weide. Einen «Klangkörper» anders zu denken, die Suche nach unterschiedlichen stofflichen Äquivalenten zu virtuellen oder abstrakten Mustern bzw. zu Klängen sowie deren erneute Transformation in Musik zeichnet gleichermassen das Schaffen von Grúpat aus.

Violetta Mahon sammelt Klänge: Menschliche Laute oder solche, die sie in der Natur einfängt. Diese konserviert sie in kleinen Behältern. Derart eingefangen ist jeweils ein Klang das strukturbestimmende Element ihrer wichtigsten Werke: Klangreliquien und heilige Grotten, errichtet in verschiedenen ländlichen und städtischen Landschaften.

The Dowager Marchylove, «That Blows in All the Vallums» (2008). © Jennifer Walshe

erst in den neunziger Jahren wird Borges zu einer festen Grösse in seinem Leben.

Auch Jennifer Walshe wurde in ihrem Denken von Jorge Luis Borges beeinflusst, ebenso wie von Fernando Pessoa und Stanisław Lem. In seinem Buch *Die vollkommene Leere* schreibt Lem Rezensionen von Büchern, die es nicht gibt.[4] Nicht nur fiktive Geschichten, fiktive Bücher will der Meister der virtuellen Welt schreiben. Eine Welt, in der sich Sein und Schein paaren, eine Welt auch, die zunehmend unsere Realität und unsere Wahrnehmung beeinflusst. Denn schliesslich, so Walshe, «kennen wir vieles von der Kunst, die wir heutzutage konsumieren, nur noch als jpg auf einem Computerbildschirm, aber das Originalbild haben wir nie gesehen; oder wir hören etwas nur aus Lautsprechern; oder wir lesen *über* etwas.»

HEILE WELT?

Diese virtuelle Welt ermöglicht es aber auch, von eigenen und fremden Werturteilen und Erwartungen befreit noch so abstrus erscheinende Ideen zu skizzieren, Spott und Kunstkritik zu üben, zu provozieren und nicht zuletzt eigene Anschauungen «auf den Kopf zu stellen».[5] Das ist in der Kunstwelt nicht immer einfach. Hat ein Künstler einmal seine «Marke», wird er sie nur schwer wieder los. Der Auftraggeber kauft sie, und Kritiker und Publikum erwarten sie.[6] Diese Erfahrung hat auch Walshe gemacht: «Das ist verdammt schade, denn viele Komponisten stehen unter dem Druck, diese Marke zu erfüllen, und haben das Gefühl, sich nicht verändern zu dürfen.» Auch darum war ihr das Spiel mit Identitäten sehr wichtig: «Um zu sehen, wie die Leute reagieren, wenn du sagst: Das ist das Stück eines japanisch-irischen Komponisten und nicht von mir, sondern von einem Mann. Das ist das Stück einer estnischen Komponistin. Und die Leute kommen und sagen: Ich liebe das japanische Stück, aber das estnische hasse ich. Wenn sie wüssten, dass beide Stücke von mir sind, würden sie das nicht sagen, weil sie meine Gefühle nicht verletzen wollen.»

Sicher: Grúpat ist Kunstgriff und geschützter Raum. Um extreme Haltungen annehmen und das Unerlaubte denken zu können, um, wie Walshe es ausdrückt, «einmal ein bisschen ungezogen zu sein. Sachen auszuprobieren, die ein bisschen abseitiger sind und die ich normalerweise nicht tun würde.»

O'Brian Industries entwirft im wahrsten Sinne des Wortes eindringliche Environments – als Ganzkörpererfahrung: Mit Fell ausgekleidete Röhren zum Durchkrabbeln, ein patentiertes Unter-Wasser-Schall-Flüssig-Kunst-System, die akkordeon- und dudelsackbasierte Klanginstallation *Bauch des Biests* oder die *Luftballonschaukel*: «Man kommt ganz allein in einen stockdunklen Raum, mit einer Taschenlampe, überall sind Ballons, und es gibt vier Lautsprecher. Man setzt sich auf die Schaukel und kann die Ballons hören. Einige sind mit Helium, andere mit Luft gefüllt. Alles um einen herum bewegt sich. Man ist in Ballons und Klang gehüllt.»[3]

Das Schaffen der ehemaligen Konzertpianistin Flor Hartigan reflektiert körperliche Versehrtheit. Sie verlor bei einem Verkehrsunfall drei Finger ihrer linken Hand. Seitdem komponiert sie «klassische» Werke unter Verwendung von Mikrotönen sowie Techniken der Dekomposition und Dekonstruktion. Ihr Œuvre umfasst unter anderem ein Konzert für präpariertes Klavier für die linke Hand in c-Moll (2001), für das sie eigens eine Melodie für das Spiel mit zwei Fingern entwickelte; zudem zwei weitere Klavierkonzerte und eine undatierte *Sonatine Epileptique*.

MEINE WELT!

Die Beschäftigung mit Herkunft und Zugehörigkeit, mit kultureller und gesellschaftlicher Verortung: Die ganz normale Ambivalenz bezüglich der eigenen Identität – auch das ist Grúpat. Sie führte den Maler und Improvisationsmusiker Ukeoirn O'Connor dazu, kulturübergreifende Projekte zu initiieren. In seinen Werken verwendet er darum gerne «abseitige» Instrumente wie Mandoline, Bouzouki und alle Arten von Sackpfeifen. In den *Three Songs* für Stimme und Ukulele von 2007 erforscht er zudem den Vokalvorrat unterschiedlicher Sprachen, darunter Polnisch, Estnisch, Chinesisch und Japanisch.

The Dowager Marchylove beim Hellfire Club, 2008, dem Ort der Inspiration zu «The Wasistas of Thereswhere». © Jennifer Walshe

Doch die Voraussetzungen – gerade die finanziellen und damit verbunden die zeitlichen – sind dafür nur sehr selten gegeben. Nicht nur darum bleibt das Schöpfen aus der «vollkommenen Leere» vielleicht nur Illusion. Niemand ist ein unbeschriebenes Blatt. Doch das ideelle, auch gesellschaftlich relevante Ziel von Kunst liegt darin, Dinge anders und neu zu denken.

Turf Boon, Partitur von «The Sacred Geometries» (2007). © Jennifer Walshe

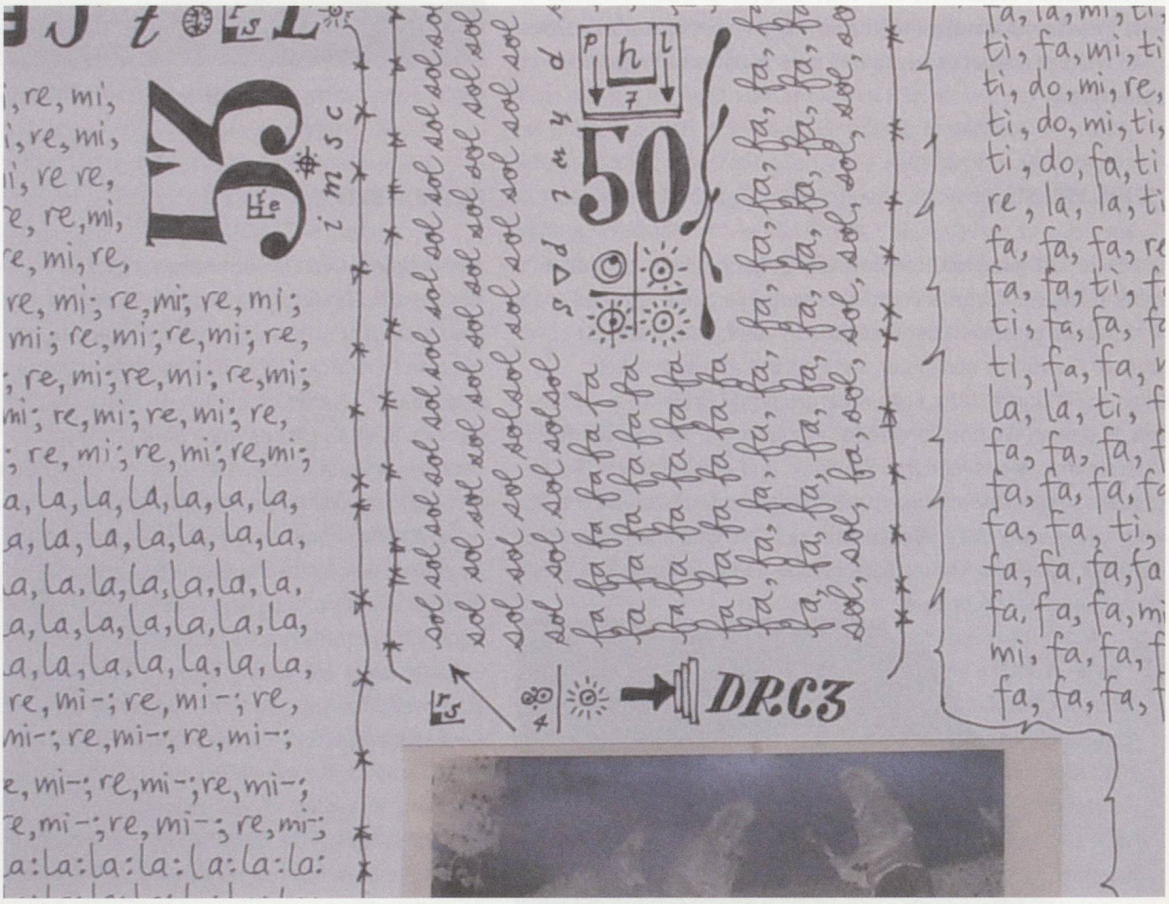
MEINE WELT!

Alle Mitglieder von Grúpat haben mindestens ein Werk für Walshe als Sängerin/Performerin geschrieben. Herausgekommen sind sehr unterschiedliche Kompositionen – vom Lied bis zum Hörstück, mit und ohne Instrumentalbegleitung oder Elektronik.[7] «Natürlich bin ich es, die als Violetta Mahon komponiert, aber da gibt es auch einen Unterschied zwischen Jennifer Walshe und diesen Leuten.» Jeder Charakter wurde im Laufe der Zeit immer weiter entwickelt, mit immer ausführlicheren Hintergrundinformationen versehen. «Bei jedem gibt es etwas, das ein bisschen merkwürdig erscheint. Jede Biographie ist eine Mischung aus realen Dingen, aus Werken, die tatsächlich aufgeführt oder ausgestellt wurden und aus komplett Erfundenem.» Ein solches Mammutprojekt wäre alleine nicht zu bewerkstelligen gewesen. Darum entstand ein kreatives Backstage-Kollektiv: Mit einem Autor, einem Graphiker, einer Assistentin und zahlreichen weiteren Personen, die aushalfen, wenn es nötig war. Alle Beteiligten mussten eine neue Grúpat-Identität annehmen. Aufführungen und Ausstellungen fanden bislang in Irland, Grossbritannien, Deutschland und in den USA statt. Das Stuttgarter Ensemble ascolta brachte im November 2009 Violetta Mahons Ensemblekomposition *Dream Diaries* in Göppingen zur Uraufführung. Und bereits im Februar 2009 widmete das Project Art Center in Dublin der Gruppe eine grosse Retrospektive. Ihren Wunsch, «das ganze Feld der Kunst sehr ausführlich zu beackern», hat sich Walshe erfüllt. Und mehr noch. Grúpat ist leises Hinterfragen: von Realität, Identität, Bedeutung und Erwartung – und von Information. Grúpat ist genauso das beispiellos kreative Spiel mit Traditionen, Gegebenheiten und Möglichkeiten im Hier und Heute. Die unterschiedlichen Bereiche des Lebens reagieren mit beeindruckendem Können, Witz und grenzenloser Phantasie zu einem

Die Drag Queen The Dowager Marchylove ist ihrer irischen Heimat verbunden: Regelmässig unternimmt sie in opulenten Gewändern lange Spaziergänge, um den Klängen der Natur zu lauschen. In ihrer Vokalkomposition *The Wasistas of Thereswhere* verarbeitete sie auf hochvirtuose Weise die traditionelle Melodie *One Mile from Dublin*. Mit Grúpat kam sie über ein Klavierprojekt Flor Hartigans in Kontakt. Ihr Versuch, dieses in Bildern zu dokumentieren, scheiterte. Daraufhin begann sie, Fotos von Klangexperimenten zu machen und diese zu beschreiben, um beim Betrachter ein inneres Gehör anzuregen.

Das jüngste Mitglied von Grúpat ist die skandinavische Meeresbiologin Freya Birren. Sie lebt im Westen Irlands. Ihre erste Grúpat-Arbeit entstand Anfang 2010 im Auftrag des Chelsea Art Museum New York: der Film *The Faerie Queene* – mit Jennifer Walshe in der Hauptrolle. Mehr ist über sie bislang nicht bekannt.

Gesamtkunstwerk. Und Grúpat ist eben doch auch ganz Jennifer Walshe: «Alles, Kunst, Leben – so bin ich, aber wahrscheinlich auf eine gewisse Art noch kitschiger. Ich mag Smell-O-Vision, ich will Scratch-and-Sniff-Tinte kaufen. Damit malt man, und wenn man kratzt, duftet sie. Ich möchte Scratch-and-Sniff-Partituren anfertigen und die Musiker können sie riechen. Im Sommer hatte ich in Irland Glasgefässe, und ich machte Partituren und tat sie in diese Gefässe, die mit Lavendel oder Basilikum oder Rosmarin gefüllt waren. Ich versuchte, Infusions-Partituren zu machen, die dann alle sehr stark dufteten. Ich bin schlimmer als Wagner. Ich bin so: Da sollen Leute sein, die dir eine Massage geben und es duftet und klingt und da ist Licht und Farbe und so vieles mehr.»



Turf Boon, Partitur von «Community Choir. Drawing 1029: lámh» (2007). © Jennifer Walshe

The Parks Service, mit richtigem Namen Dermot Fitzpatrick, wurde 1973 in Dublin geboren und wuchs in Glenasmole auf. Er studierte Musiktechnologie am Sound Training Centre in Dublin und am Centre for Computational Musicology sowie Computermusik an der University of Limerick. Er lebt in Dublin, wo er für eine unabhängige Software-Firma ökonomische Systemsimulationen entwirft.

Turf Boon, geboren 1971 in Wicklow, studierte Kunst in Glasgow. Er ist Bildhauer, Klangkünstler und Musiker. Aufträge erhielt er vor allem von der Untergrund-Techno-Szene Dublins. Berühmt wurde er mit einer Guerilla-Skulptur und anderen nicht genehmigten Plastiken, die er im öffentlichen Raum errichtete. Er lebt in Lucan, wo er Workshops in ökologischer Landwirtschaft gibt und Strohballenhäuser baut. Seit 2002 arbeitet er an den *Community Choir Series*, einer Open-Source-Komposition.

Bulletin M, geboren 1972 als Pádraig Mullen, studierte Informatik und Philosophie in Dublin und schrieb eine Doktorarbeit zum Thema «BPM: Zeit und Dauer in der Rave Kultur». Er lebt in Dublin. Seine Werke heissen: *Fuck the Police*, *The Bless Project* oder *The People United*. Seit 2008 entsteht sein bisher grösstes Projekt, bestehend aus zahlreichen Feldaufnahmen: *The Bulletin M Book of Songtags*.

Flor Hartigan, 1977 in Mullingar geboren, studierte Klavier am Royal College of Music in London. 2000 wurde ihre Karriere in Australien durch einen schweren Autounfall jäh beendet. Sie brach sich beide Handgelenke sowie den linken Arm und verlor drei Finger ihrer linken Hand. Seitdem arbeitet sie als Schöpferin, Produzentin, Klangorganisatorin, Klavierlehrerin und Dirigentin der Dublin Orchestral Players. Sie lebt in Dublin.

Helen O'Brien, alias O'Brien Industries, Tochter des berühmten Sean-nós-Sängers Dermot O'Brien, wurde 1978 in Galway geboren. Sie studierte Kunstgeschichte und Theaterwissenschaft in Dublin und Cork. Als Kind lernte sie Fiedel, Blechflöte, irisches Theater und den traditionellen Sean-nós-Gesang. Später spielte sie in Punk- und Riot-Girl-Bands Gitarre und E-Bass. Sie lebt in Tallaght, wo sie als Lehrerin an der South Dublin Rock School arbeitet.

Violetta Mahon wurde 1976 in Dublin geboren, wo sie 1998 am University College ihre keltischen Studien mit einem Bachelor abschloss. Danach jobbte sie als Telefonistin einer Selbstmord-Hotline, war Pflegerin in einem Heim für Erwachsene mit Down-Syndrom und Arbeiterin auf einem ökologisch betriebenen Bauernhof. Zweimal musste sie bereits wegen psychotischer Episoden in eine Klinik eingeliefert werden. Sie arbeitet als Briefträgerin in Dublin.

Detleva Verens, 1977 in Tartu (Estland) geboren, studierte Informationstechnologie in Tallinn, mit Spezialisierung auf Kybernetik, Phonetik und Sprachtechnologie. Intensiv befasste sie sich zudem mit der Arbeit Max Plancks, insbesondere der Schwarzkörperstrahlung. Seit 2004 lebt sie in Tallaght (Irland) und ist Mitglied von Grúpat.

Ukeoirn O'Connor wurde 1972 in Dublin als Sohn eines Iren und einer Japanerin geboren. Er studierte in seiner Heimatstadt am National College of Art and Design. Sein Werk ist beeinflusst von den Comics Will Eisners, Frank Millers oder Osamu Tezukas und von dem Maler Gerhard Richter. Er lebt in Rathfarnam, wo er als Förster arbeitet.

The Dowager Marchylove ist Drag Queen und Matrone. Sie brach 1997 – vollends ausgewachsen – aus der Stirn von Erzbischof Jack Fox heraus und erblühte in der Welt wie eine durchschimmernde Elfenbein-Blume. Sie begann ihre künstlerische Karriere mit unartigen Fotographien und ist eines der erfolgreichsten Alter Egos des Multimedia-Performance-Künstlers Niall Quinlan. Quinlan, geboren 1978, studierte Kunst am Dun Laoghaire Institute of Art, Design and Technology. The Dowager Marchylove lebt zusammen mit vielen Katzen und einem verfressenen dreibeinigen Hund in Dublin.

---

1 Jennifer Walshe im Interview mit Susanne Laurentius am 16. Oktober 2010 (alle nicht nachgewiesenen Zitate von Walshe stammen aus diesem Gespräch).

2 Katalog zur Ausstellung *Grúpat* im Project Arts Centre Dublin, 2009.

3 Ebd.

4 Stanisław Lem, *Die vollkommene Leere*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1981. Schon Borges unternahm Versuche in diese Richtung der Metaliteratur, z. B. in seiner *Besprechung des Werks von Herbert Quaine* (1941 in: *Ficciones*), einem labyrinthförmigen Roman, dessen Handlung sich in mehrere alternative Verläufe verzweigt.

5 So wie Lem als imaginärer Rezensent und mit einer guten Portion Selbstironie in der ersten Rezension von *Die vollkommene Leere* sein eigenes Buch analysiert.

6 Das bestätigt auch Christoph Ogiermann in einem Interview mit Susanne Laurentius vom 7. März 2010: «Man ist doch recht eingeschränkt in dem sogenannten freien Bereich. Dass jemand kommt und sagt: ‹Willst du mal ein Stück machen, ich sag jetzt mal nichts›, das ist mir noch nie passiert. [...] So kennt man den Ogiermann, der ist immer zappelig, hampelig und laut, das wollen wir, also geben wir dem einen Auftrag. Wenn der jetzt plötzlich leise und ganz lang wird mit resonanten Tönen, dann würden die das gar nicht erkennen und sagen, was ist das denn jetzt.»

7 Veröffentlicht auf zwei CDs von Grúpat und Jennifer Walshe: *The Wasistas of Thereswhere* und *Songtags*, 2009, South Dublin County Council.